Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 46

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

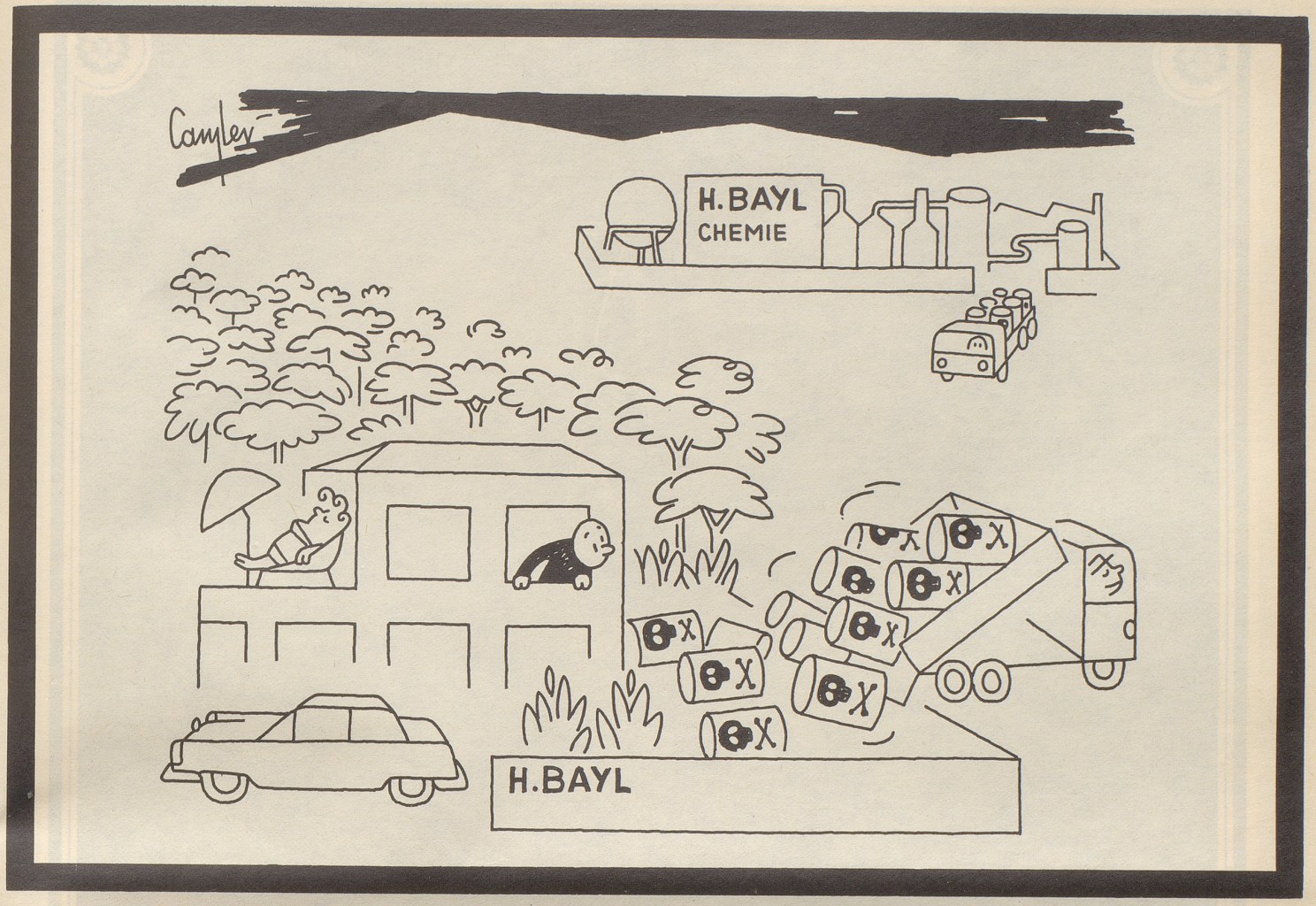
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wo man singt, da ...

«... böse Menschen haben keine Lieder», so meinte man, als dieses geflügelte und gereimte Wort entstanden ist. In den kommunistischen Ländern unseres Planeten und von sozialistisch-progressiven Professoren diesseits des Eisernen Vorhangs werden solche und ähnlich volkstümliche Weisheiten als reaktionär, Voreingenommenheit oder auch als romantische Verschleierung der wirklichen Herrschaftssysteme und dergleichen bezeichnet. Progressive Deutschprofessoren der Bundesrepublik haben deshalb kürzlich Märchen, Sagen, Heldenlieder und anderes altes Sprachgut ideologisch durchleuchtet und als völlig unbrauchbar für den Unterricht erkannt. Bei dieser Gelegenheit war zu erfahren, was es zum Beispiel mit dem «Hans im Glück» auf sich hat: Dort werden Aussagen verdichtet, daß Gold allein nicht glücklich mache, und dies könne «zur Zurückhaltung bei Lohnforderungen oder gar Arbeitskämpfen und zur Preisgabe von Veränderungswünschen verpflichten». Wer das nicht begreift!

Endlich weiß man, was dieser harmlose, gutmütige Junge, dieser «Hans im Glück», für ein reaktionärer Dummkopf im Dienste der Kapitalisten ist. Ihn haben die Kapitalisten bloß erfunden und als Volksmärchen getarnt von den Brüdern Grimm aufschreiben lassen, um die Menschheit zu frustrieren und um die Herrschaft des Kapitalismus im 20. Jahrhundert aufrichten und durchsetzen zu können.

Aber zurück zu den Liedern, die landauf, landab gesungen werden. Die Volksliedertexte sind natürlich ebenso volksverdummend wie der «Hans im Glück», da kann es für Fortschrittler keine Zweifel geben. Die allgewaltige Sozialistische Einheitspartei (SED) in Ostzonesien ist sich darüber nicht weniger klar. Sie hat andererseits aber erkannt, welchen Wert das Lied für die Gemeinschaft und als ideologisches Instrument haben kann. Bei ihr geht es dann natürlich ideologisch um Volksaufklärung, nicht wie in den alten Liedern um billige Volksverdummung. Das offizielle Parteiorgan der SED «Neues Deutschland» – das ist wörtlich zu nehmen, es will das deutsche Wesen wirklich erneuern – hat deshalb kürzlich den Genossenschaftsbauern folgenden Song für die Ernte zum Singen empfohlen:

«Bläst der Wind den Sommer-Blues
zum Aehrentanzfinale,
brechen wir mit Erntegruß in die
Tanzlokale.
Glück hat jeder kühne Erntekapitän,
keine Korn-Blondine kann ihm
widersteh'n.
Geigt der Wind den Stoppel-Slop und
die Kombine macht Pause,
bringt der Konsum im Galopp
ährenhalber Brause.
Dank dem Göttertranke! Gleich
umarmt vital
man zehntausend schlanke Halme
auf einmal.
Spielt der Wind sein Xylophon zur
allerletzten Runde,
schlug die Uhr im Dorfe schon längst
die zehnte Stunde.
Reicht der Tag der kühlen Nacht
den Siegerkranz,
putzt der Pflug die Dielen schon zum
neuen Tanz!»

Wer da wegen des Gemischs aus amerikanischen (= reaktionär-kapitalistischen) Brocken, sozialistischem Parteikauderwelsch und Blut-und-Bodenromantik nicht ganz mitkommen sollte, muß nicht etwa verzweifeln. Ein fortschrittlich sozialistischer Zeitgenosse braucht nicht alles zu verstehen. Das besorgt die Partei. Sie weiß, was richtig ist und sie hat immer recht. Wie einst der Führer! Verglichen mit der «Sommernacht» des «zweitrangigen Keller», als den die Professoren, die uns über den «Hans im Glück» so treffend aufklären, Gottfried Keller einstufen, verglichen mit dessen «Sommernacht» also gehört dieses neue Lied des «Neuen Deutschland» jedenfalls zu den Gipfeln der Weltliteratur.

Schade, daß hier niemand hören kann, ob aus den fahrenden Mähdreschern und bei den Erntefesten zwischen Oder, Elbe und Werra wirklich so gesungen wird. Aber die allgegenwärtige und mächtige Partei wird schon dafür sorgen. Denn, wer nicht singt, gehört – siehe den ersten Satz – zu den bösen Menschen, die den sozialistischen Fortschritt nicht wollen.

Till